

**Texte:** Bar 5,1-9  
Lk 3,1-6

**Thema:** „Hildegard von Bingen – Von wegen von gestern!“

Liebe Gemeinde,

„Von wegen von gestern!“ -

**Die** Heilige, die in unserem heutigen Adventsgottesdienst zu Wort kommen soll, ist **eines** ganz sicher nicht: „von gestern!“  
Und das, obwohl diese Frau schon 900 Jahre tot ist.

Höchstens an ihre **Sprache** müssen wir Menschen **heute** uns vielleicht gewöhnen.  
Aber hören Sie einfach mal selber, was Hildegard von Bingen jedem und jeder von Ihnen heute sagen will:

*„Die **Heiligkeit** deines Wollens betrachtest du als Hausgenossen, den **Schatten** der weltlichen **Mühsal** siehst du als Fremdling an.  
Du gestattest nicht, dass sie sich miteinander vereinigen und spürst daher häufig Ermüdung in deinem Geiste.“*  
(Pierre Stutz, Verwundet..., S.24)

Einen Blick in die Welt dieser Hildegard von Bingen möchte ich Ihnen heute ermöglichen –  
einen Blick hinter ihre Klostermauern und einen Blick in die Welt ihres Denkens, ihres Fühlens und ihres Glaubens.

Ich meine:

Es ist faszinierend, was diese große Heilige uns Christen **heute** noch zu sagen hat.

„Von wegen von gestern!“

Wer war diese Frau, die gerade in **unserer** Zeit besonders wegen Ihrer **Naturheilkunde** zu einer ganz **bekanntem** Heiligen geworden ist.

Vermutlich im Alter von 12 Jahren wird Hildegard als Tochter adliger Eltern ins Kloster gebracht und genießt die besondere Zuwendung und Erziehung der Äbtissin.  
Als junge Benediktinerin lernt sie lesen und schreiben – und: die lateinische Sprache

–  
alles Privilegien, von denen **andere** Frauen zu Beginn des 12.Jahrhunderts nur träumen können.

Hildegard studiert die Kirchenväter und alle medizinischen Fachbücher, die sie in die Hände bekommt.

Ordensfrau sein - das ist für eine junge Frau in der damaligen Zeit ein richtiges **Geschenk** gewesen. Sie ist nicht gegen ihren Willen verheiratet worden und war auch nicht das Eigentum eines Mannes.

Mit fast 40 Jahren dann wird die wissenshungrige und gebildete Hildegard Äbtissin in ihrem Kloster. Und nur kurze Zeit später beginnt sie, in lateinischer Sprache Bücher zu schreiben:

Ein 3-bändiges theologisches Werk ist es geworden, in dem sie die Beziehung von uns Menschen zu unserem Gott meditiert.

Und Gott sei Dank sind uns viele ihrer Schriften und Bücher erhalten geblieben.

Ganz besonders beeindruckt ist die **Theologin und Schriftstellerin** Hildegard von Bingen von der Schöpfungserzählung im Alten Testament und vom Anfang des Johannesevangeliums.

Aber ich lasse die Schreiberin **selber** zu Wort kommen:

*„Der Johannesprolog und die Genesis sind Bibelstellen, die ich mein Leben lang wieder- und wiedergekaut habe. So ist mir aufgegangen:*

*Hier ist **alles** enthalten – über die Schöpfung und den Menschen, über den Sinn der Zeit und der Kirche.“*

(Von wegen von gestern, S.16-17)

„Von wegen von gestern!“ -

die belesene Frau, die sich in der Bibel und in der Kirchengeschichte auskennt, ist aber alles andere als eine weltfremde Nonne gewesen, die sich in ihre Klosterzelle einschließt und dort ihre einsamen Studien treibt. Sie ist im Gespräch mit ihren Mitschwestern eine einfühlsame ZuhörerIn, wenn es ihnen nicht gut geht. Und weil sie **selber** immer wieder im Laufe ihres Lebens richtig krank ist, kennt sie Leiden und Schmerzen und die Zerbrechlichkeit unseres menschlichen Lebens.

Für die Heilige Hildegard gibt es einen ganz tiefen Zusammenhang zwischen Leib, Geist und Seele bei uns Menschen. Sie verbietet als Äbtissin alle Bußgürtel und sonstige Werkzeuge, mit denen sich manche Ordensleute in der damaligen Zeit selber Schmerzen zugefügt haben – **nur** um Gott gnädig zu stimmen. Und mit kämpferischen Worten macht sie ihren Mitschwestern immer wieder klar, dass sie ihren Körper wertschätzen und pflegen sollen – und eben **nicht nur** ihren Geist und ihre Seele!!

Hildegard lässt in ihrem Kloster einen Kräutergarten anlegen und bringt ihren Mitschwestern - wie eine **Apothekerin** - bei, welche Heilkräuter bei welcher Krankheit Heilung bringen.

Und das hört sich dann bei der **Naturheilkundlerin** Hildegard von Bingen so an:

*„Wenn jemand Überfluss an Schleim hat, oder wenn jemand stinkenden Atem hat, dann koche er Salbei in Wein, und dann seihe er es durch ein Tuch, und so trinke er oft. ...*

*Und wer jähzornig ist, der nehme die Rose und weniger Salbei und zerreiße es zu Pulver. Und in jener Stunde, wenn der Zorn ihm aufsteigt, halte er es an seine Nase. Denn der Salbei tröstet, die Rose erfreut.“*

(H.Strickerschmidt, Jahreskreis...,S.46-47)

Wie wärs??!! Probieren Sies doch einfach mal daheim aus!

„Von wegen von gestern!“ –

und von wegen unscheinbares Kräuterweible, das ihre Heilkräuter sammelt und nicht den Blick über ihre Klostermauern wagt.

Hildegard von Bingen ist **auch** eine **prophetische** Frau gewesen!

Und es hat ihr **nicht** an Mut und **nicht** an klaren Worten gefehlt, wenn sie Missstände innerhalb ihres Klosters oder in der Kirche ihrer Zeit entdeckt hat.

In einer ihrer Schriften nennt sie manche Bischöfe und Priester „Räuber“ und „gefräßige Wölfe“, die Gottes Botschaft nicht glaubwürdig genug verkünden.

Und jetzt wieder Hildegard wörtlich:

Bevor ich das jetzt aber vorlese, will ich drauf hinweisen: Hildegard hat **unseren** Pfarrer nicht gekannt!!!!

*„Eigentlich sollten die Priester die Leuchten der Kirche sein; aber ihre Predigten sind voller Finsternis; sie bemühen sich nicht um das Verstehen der Schrift....und verscheuchen durch ihr leeres Gerede bestenfalls einige Fliegen.“*

(Von wegen von gestern; S. 13)

Als Hildegard dann auch noch einen von der Kirche exkommunizierten Mann ganz bewusst auf ihrem Klostergelände beerdigen lässt, kommt es zum offenen Konflikt mit ihrem Ortsbischof. Er verbietet Hildegard, im Kloster die Eucharistie weiterhin zu feiern und versucht, sie so in ihre Schranken zu weisen.

Und dann fährt die schon fast 80-jährige Äbtissin nach Rom und regelt **dort** diese Angelegenheit – ohne ihren Bischof!!

„Von wegen von gestern!“ –

vielleicht spüren Sie es:

Diese Hildegard von Bingen begeistert mich. Sie tut mir als Frau in unserer **heutigen** Kirche gut:

Sie ist gebildet, belesen **und** gleichzeitig berührt von den alltäglichen körperlichen Nöten der Menschen in ihrer Nähe.

Sie sitzt in der Zelle ihres Klosters, vertieft in die lateinische Sprache **und** ist gleichzeitig bestens darüber informiert, was sich in der Welt **außerhalb** ihres Klosters tut.

Sie hat die Leitung und die Verantwortung für ihr Kloster **und** findet trotzdem Zeit zum Singen, weil Musik ihre große Liebe ist.

Woher nimmt diese große Heilige die Kraft, dass sie **so** leben kann, dass sie so viel schaffen und aushalten kann, obwohl sie immer wieder auch lebensbedrohlich krank gewesen ist???

*„Die **Heiligkeit** deines Wollens betrachtest du als Hausgenossen, den **Schatten** der weltlichen Mühsal siehst du als Fremdling an. Du gestattest nicht, dass sie sich **miteinander** vereinigen und spürst daher häufig Ermüdung in deinem Geiste.“*

Ich versuche einmal, Ihnen diese Sätze der Hildegard in unsere heutige Sprache zu übersetzen:

Euch Menschen – das will sie wohl sagen – gehen in eurem Leben die Kräfte aus, ihr werdet müde, traurig oder verbittert, weil es euch nicht gelingt, auch die **Mühsal**, die **dunklen** Seiten in eurem Leben anzunehmen, anstatt sie vor euch selber zu leugnen, zu verdrängen, oder gar zu bekämpfen oder die Schuld dafür, anderen zuzuschreiben.

Ganz offensichtlich ist die Heilige Hildegard davon überzeugt, dass wir Menschen nur **dann wirklich** zum Leben kommen, wenn wir uns zugestehen, dass das Mühsame, alles Schmerzvolle, Krankheiten, Tod und unsere ganzen Schwächen - unsere Aggression, unser Zorn, unsere Eifersucht, unser Neid - alle unsere **unattraktiven** Seiten – auch zu uns gehören. Genauso wie die **hellen** Seiten: alle **guten** Erfahrungen, unser Erfolg, unsere Begabungen, unsere Stärken, unsere Begeisterung, unsere guten Vorsätze und Absichten - all das, worauf wir selber stolz sind.

Sobald **beide Welten in uns leben dürfen** – die **helle und die dunkle Welt** – werden wir Menschen frei und heil und ganz.

Spirituelle Menschen, heilige Menschen – wie Hildegard schaffen das.

Sie können **beide** Welten in sich selber ehrlich anschauen und sich mit diesen **beiden** Welten gelassen und sogar liebe-voll annehmen, weil sie darauf vertrauen, dass unser Gott sie genau **so** liebt, wie sie sind.

Aus diesem Vertrauen schöpft die Heilige Hildegard ihre Kraft zum Leben und zum kreativen und mutigen Gestalten **der** Welten, die ihr begegnen.

Und: Hildegard von Bingen ist eine **mystische** Frau! Das Wort „Mystik“ kommt vom griechischen Wort μύειν und bedeutet: „die Augen schließen und nach innen schauen“. Für Hildegard und für alle anderen mystischen Männer und Frauen sind Augenblicke der Stille ganz wichtig: Meditation, bei sich sein. In diesen Augenblicken, in denen sie ihre eigenen inneren Welten gelassen und liebevoll anschauen, kommen mystische Menschen in Berührung mit der göttlichen Welt. Sie kommen in Berührung mit dem „lebendigen Licht“ – so sagt es Hildegard von Bingen wörtlich.

Dem lebendigen Licht begegnen – diese Erfahrung können auch wir **Menschen** machen, wenn wir es wagen, in unsere eigenen Tiefen, in die **Welten in unserem Inneren** zu schauen. Und dann wird jeder und jede von uns vermutlich Unterschiedliches erleben – vielleicht auch mit unserem Gott, der uns dann - wie auch immer – berührt.

Und dann haben wir Menschen tatsächlich gute Gründe, alle Trauer und „das Kleid unseres Elends“ abzulegen – so wie es der Prophet Baruch im heutigen Lesungstext formuliert. Weil Gott uns mit „dem Schmuck seiner Herrlichkeit“ kleidet.

Liebe Gemeinde,

ich wünsche Ihnen allen, dass Sie sich trauen , **Ihre eigenen** inneren Welten immer mehr zu entdecken und dass Sie Ihren Anspruch loslassen können, dass in Ihrem Leben alles geregelt, alles, gerade, alles perfekt und alles großartig sein muss.

Vielleicht hilft uns allen dabei ja das Bild der Heiligen Hildegard, die wörtlich sagt: Unser Gott „küsst“ uns Menschen auch **dann**, wenn wir von aller weltlichen „Mühsal“ gezeichnet sind und wenn wir uns **selber** ganz unattraktiv und gar nicht liebens-wert finden.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer mehr zu mystischen Menschen werden: unvollkommen, aber geborgen und glücklich, und:

„Nicht von gestern!“

Amen.

*Angelika Böhm*